

**Protokoll der 40. Sitzung des Integrationsbeirates Südstadt-Bult am 08.09.2021 um
18.00 Uhr im Gemeindesaal der Nazareth Kirche**

Teilnehmende Mitglieder des Integrationsbeirates:

Ekkehard Meese, Dr. Lena Lokschin, Sahabeddin Buz, Fabian Niculescu, Irene Wegener, Slawomir Budnik, Sara Slavuljica, Hanne Hintz-Oppelt, Theodore Ngueng Mbella, Dr. Hilal Al-Fahad, Thomas Siekermann, Huong Nguyen Quang, Nicole Wieking (als Besucherin), Sonja Schwarze (Verwaltung), Johanna Zellmer (Verwaltung)

TOP 1: Begrüßung

Ekkehard Meese begrüßte alle Teilnehmenden zum 40. Integrationsbeirat nach dem vorangegangenen Ortstermin am Karl-Peters-Denkmal.

TOP 2: Personelles – Verabschiedung Theodore Ngueng Mbella

Ekkehard Meese dankte dem ehemaligen Mitglied Herr Ngueng Mbella für sein jahrelanges Engagement. Herr Ngueng Mbella sei 7 Jahre lang Mitglied des Integrationsbeirates gewesen und habe sich sehr eingebracht, bei Aktionen mitgewirkt und sich stets für den Stadtbezirk eingesetzt.

Theodore Ngueng Mbella erwiderte, dass er viel Freude an der Zeit im Integrationsbeirat hatte und Aktionen gern mitgestaltet habe. Er dankte für die schöne Zeit und Zusammenarbeit. Er sei aus privaten Gründen umgezogen und könne nun nicht mehr Teil des Integrationsbeirates Südstadt-Bult sein. In seinem neuen Wohnort sei er jedoch ebenfalls Mitglied des Integrationsbeirates.

TOP 3): Anträge auf Mittel des Integrationsbeirates

Da zum 08.09.2021 keine Anträge vorliegen, entfällt dieser TOP.

TOP 4: Umgang mit dem Karl Peters Denkmal

Ekkehard Meese erläuterte zu Beginn des TOP 4 die Geschichte des Denkmalortes. So habe 1991 eine Umbenennung des Ortes stattgefunden. Der heutige Bertha-von-Suttner-Platz hieß damals Karl-Peters-Platz. Das Denkmal (Errichtung 1935) sei 1988 durch eine Inschrift ergänzt worden, wodurch aus dem Denkmal ein Mahnmal entstanden sei. Diese Beschriftung hebe sich jedoch nicht von dem Denkmal ab. Ferner sei der sprachliche Abschluss des Textes mit dem Wort „Rasse“ nicht mehr zeitgemäß.

Ekkehard Meese ergänzte, dass Anfang Juli 2021 durch den Verein Kargah e.V. Kritik an dem Mahnmal aufgekommen ist. Er beabsichtige das Thema im Integrationsbeirat zu besprechen und sich über Handlungsmöglichkeiten auszutauschen.

Es wurde darüber diskutiert, inwiefern das Denkmal durch die Inschrift als Mahnmal erkennbar sei. Alle Beteiligten waren sich darüber einig, dass die Inschrift schlecht sichtbar sei und diesbezüglich Handlungsbedarf bestünde. Ein Abriss käme für die Beteiligten nicht in Frage.

Slawomir Budnik schlug vor, vor dem Mahnmal ein Dach zu errichten. Ferner könnte das Karl Peters Denkmal mit einem Fernseher bestückt werden. Auf diesen könne beispielsweise ein Film über die historischen Hintergründe des Mahnmals abgespielt werden.

Auf die Frage hin, ob es eine Erinnerungsstätte in der Landeshauptstadt Hannover gäbe, die mit Filmen vergangene, historische Themen aufarbeitet, nannte **Sonja Schwarze** das Zeitzentrum Zivil Courage. Dieses beschränke sich jedoch auf die Zeit des Nationalsozialismus und nicht auf die Epoche des Kolonialismus. **Ekkehard Meese** ergänzte, dass auch die Gedenkstätte in Hannover Ahlem die Zeit des Nationalsozialismus behandelt. Es fehle jedoch ein Ort, der sich mit dem Kolonialismus auseinandersetze.

Alle Beteiligten sprachen sich für eine Tafelaufstellung vor dem Carl Peters Denkmal aus. Auf dieser Tafel könnten Besucher*innen mehr zum historischen Hintergrund erfahren. Für weitere Informationen könnte diese Tafel beispielsweise mit einem QR Code versehen werden. **Thomas Siekermann** empfahl sich bei der Errichtung der Informationstafel an den bereits aufgestellten Ergänzungstafeln am Maschsee zu orientieren.

Fabian Niculescu schlug vor, dass verschiedene Künstler*innen das Mahnmal vor Ort gestalten könnten. Die Künstler*innen könnten das Thema künstlerisch aufarbeiten. Die Dekoration dürfte jedoch nur vorübergehend das Mahnmal verzieren. So würde regelmäßig zum Nachdenken angeregt werden. Zusätzlich könnte ein dialogisches Display in Form eines Gästebuches errichtet werden, damit Besucher*innen auch in Zukunft im Austausch mit vorherigen Besucher*innen kommen könnten.

Hanne Hintz-Oppelt verwies darauf, dass Schulkassen hier zu bestimmten Zeiten Gedenkfeiern durchführen würden.

Theodore Ngueng Mbella beendete den Austausch mit einem persönlichen Bericht über den Kolonialismus. Mit einem Einblick in die Geschichte bis hin zur Gegenwart wies er auf die Missstände hin, die bis heute anhalten. Armut und Ausbeutung würden auch heute noch stattfinden.

TOP 5: Alltagsrassismus – Sachstand der AG (Sara Slavuljica und Dr. Lena Lokschin)

Ekkehard Meese berichtete von dem Projekt der Volkshochschule Langenhagen. Hierzu würde bei der nächsten Integrationsbeiratssitzung ein ausführlicher Bericht erfolgen.

TOP 6: Verschiedenes

Irene Wegener lud alle Beteiligten ein an der Aktion „Rettungskette für Menschenrechte“ teilzunehmen. Dies sei eine öffentliche Aktion nach der sich Menschen zu einer Menschenkette verbinden, um auf die Flüchtlingssituation hinzuweisen. Ziel sei es mit der Hilfe von Kirchen-, Flüchtlingsgemeinden in der Südstadt von der Hildesheimer Str.161 bis zum Wohnheim für Geflüchtete eine Kette mit 400m Länge am 18.09.2021 von 12:00 bis 12:30 Uhr zu bilden.

Anschließend fragte Herr Meese ab, wer am obligatorischen Jahresabschlussessen teilnehmen würde. Dieses solle am 26.11.2021 stattfinden.

TOP 7: Nächster Termin: 10.11.2021

Die nächste Sitzung des Integrationsbeirates ist am 10.11.2021. Diese findet im Mosaiksaal im Neuen Rathaus, Trammplatz 2- soweit es die Pandemie zulässt.

Ende der Sitzung: 19:30 Uhr

gez. Zellmer in Kooperation mit Frau
Schwarze / 14.09.2021